

Ergebnisbericht Arterfassungen

Bebauungsplan PVA Buchholz-Steinhöfel (ca. 51 ha)

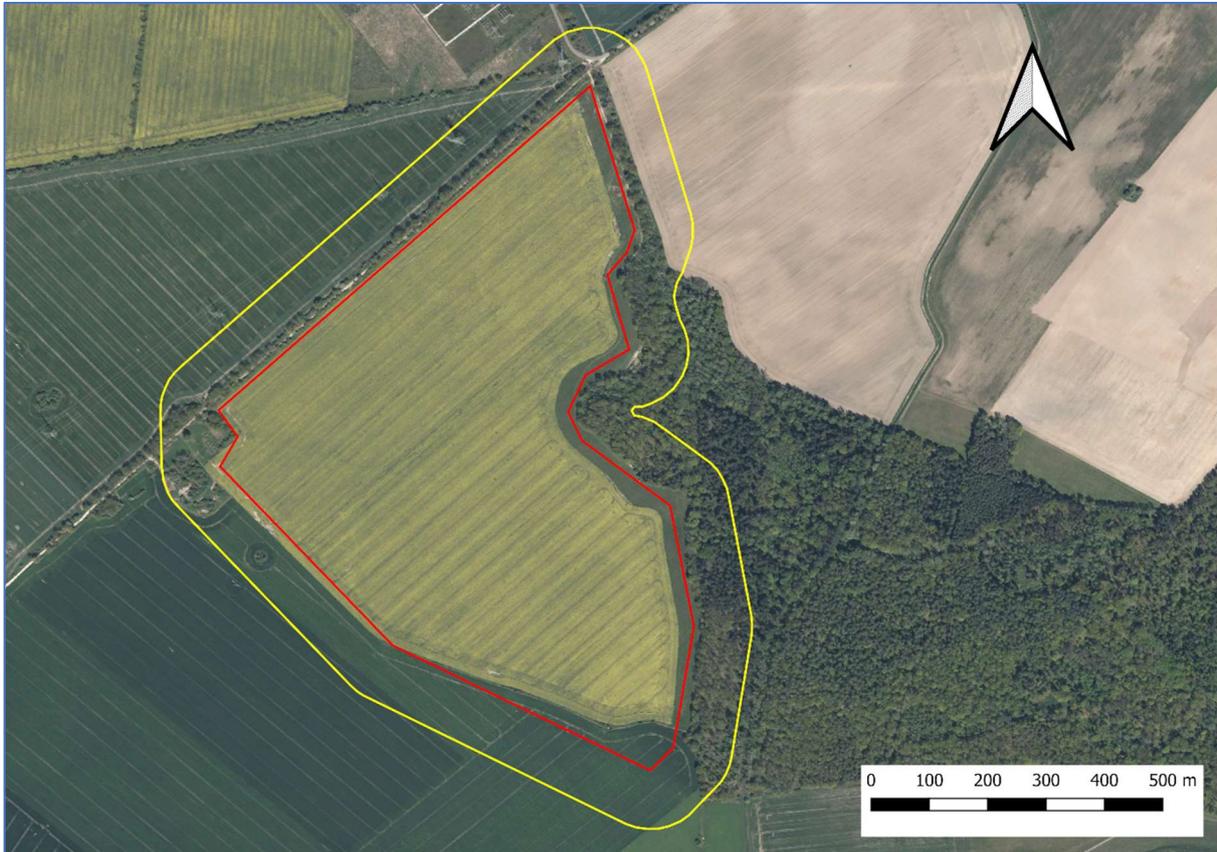


Abb. 1 Plan- und Untersuchungsgebiet BP PVA Buchholz-Steinhöfel

Auftraggeber: **Enerparc AG**
Kirchenpauerstraße 26
20457 Hamburg

Bearbeitung: Kompetenzzentrum
Naturschutz & Umweltbeobachtung
Diplom-Landschaftsökologe Jens Berg
Passow Pappelstr. 11, 17121 Görmin
tel 039992 76654, 0162 4411062
email jberg@naturschutz-umweltbeobachtung.info

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Jens Berg', located to the right of the contact information.

Datum: **06.09.2024**

Aufgabenstellung

Kartierleistungen

- Erfassung von Brutvögeln
Revierkartierung, Sichtbeobachtung, Verhören
Februar/März bis Juli, 7x Tag- und 4x Nachterfassungen
- Erfassung von Reptilien
Sichtbeobachtung, Kontrolle von künstlichen Verstecken
April bis Juli, 5x Erfassungen
- Erfassung von Amphibien
Sichtbeobachtung, Verhören und Reusen- und Kescherfang
Februar/März bis Juni, 5x Erfassungen

Untersuchungsgebiet

- Brutvögel – Vorhabenfläche + 100 m-Umfeld
- Reptilien – Vorhabenfläche + 100 m-Umfeld
- Amphibien – Vorhabenfläche + 100 m-Umfeld



Abb. 2 bis 5 Ansichten des Untersuchungsgebietes.



Abb. 6 bis 12 Weitere Ansichten des Untersuchungsgebietes.



Abb. 13 und 14 Weitere Ansichten des Untersuchungsgebietes.

Methoden

Brutvögel - Die Erfassung der Brutvogelfauna erfolgte mittels der Revierkartierungsmethode (u. a. BIBBY et al. 1995). Hierzu wurde das Untersuchungsgebiet vollständig zu Fuß begangen bzw. vom Rand aus, mittels optischer Hilfen (Fernglas und Spektiv), überwacht. Insgesamt wurden sieben Untersuchungsdurchgänge absolviert. Es wurden sämtliche Vögel mit territorialem oder brutbezogenem Verhalten (z. B. Balzflüge, Gesang, Nestbau, Fütterung) verzeichnet. Zusätzlich wurden nahrungssuchende und fliegende Tiere erfasst. Die artspezifische Erfassung und Auswertung wurde in Anlehnung an SÜDBECK et al. (2005) durchgeführt. Im 100 m-Umfeld wurde auf eine genauere örtliche Eingrenzung des Reviers verzichtet (lediglich Brutverdacht bzw. Brutzeitfeststellung), sofern es sich gegenüber PV-Anlagen um nicht empfindliche Arten handelte.

Reptilien - Zur Erfassung von Reptilien wurde entsprechend der Methoden zur Erfassung von Arten der Anhänge IV und V der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (2005) die Sichtbeobachtung angewendet, wobei bestimmte Wegstrecken und potentielle Habitate wiederholt langsam abgegangen und mit Fernglas abgesucht wurden. Es wurden ab April fünf Begehungen durchgeführt. Zudem wurden künstliche Verstecke (Reptilienplots) ausgebracht und kontrolliert. Fangzäune und Bodenfallen kamen auf Grund der landwirtschaftlichen Nutzung dagegen nicht zum Einsatz.

Amphibien - Es wurden die üblichen Methoden zur Erfassung von aquatischen Arten angewandt: Verhören und Sichtbeobachtungen am Tag und in der Nacht (mit Hilfe eines Strahlers). In wasserführenden Gewässern wurden zudem Kescher- bzw. Reusenfänge durchgeführt. Fangzäune und Bodenfallen kamen auf Grund der landwirtschaftlichen Nutzung der Untersuchungsflächen nicht zum Einsatz. Insgesamt wurden ab März vier Erfassungsdurchgänge absolviert.

Tab. 1 Untersuchungsstaffelung

Artengruppe	März	April	Mai	Juni	Juli
Brutvögel	1	1	2	2	1
Reptilien	-	1	2	1	1
Amphibien	1	1	1	1	-

Tab. 2 Witterungsbedingungen

Datum	Htemp [°C]		Ttemp [°C]		Sonnenstunden		Regen [mm]		Wind [km/h]	
19./20. März 2024	10	16	-2	2	10	8	0	0	11	8
14./15. April 2024	17	14	15	7	7	5	0	1	19	12
4. Mai 2024	21		12		10		0		9	
15./16. Mai 2024	25	26	13	13	15	11	0	0	19	20
5. Juni 2024	22		11		6		1		13	
20./21. Juni 2024	22	29	12	16	7	7	0	9	6	9
9. Juli 2024	31		19		15		0		11	

*Die Untersuchungen wurden nicht bei anhaltendem Regen durchgeführt.

Erfassungsergebnisse

Brutvögel:

Insgesamt konnten im Untersuchungsgebiet während der Brutvogelerfassungen 43 verschiedene Vogelarten nachgewiesen werden. Brutnachweise gelangen für insgesamt 10 Arten, für drei weitere besteht ein Brutverdacht. 17 weitere Arten wurden zudem während der Brutzeit in einem potentiell geeigneten Bruthabitat festgestellt. In den Plangebietsflächen, die überwiegend aus Ackerflächen bestehen, brütete die Feldlerche und die Grauammer. Für den Ortolan besteht ein nicht genau verorteter Brutverdacht. Alle weiteren Brutplätze bzw. Revierzentren, inklusive Brutverdachtsfälle und Brutzeitfeststellungen, z. B. Amsel, Buchfink, Dorngrasmücke, Gartengrasmücke, Goldammer, Klappergrasmücke, Neuntöter und Ringeltaube, befinden sich in Randstrukturen und in Biotopen im Umfeld.

Als Nahrungsgäste traten neben den festgestellten Brutvögeln aus dem näheren Umfeld z. B. Greifvögel wie Mäusebussard und Rotmilan auf. Greifvögel nutzen auch PV-Anlagen zur Nahrungssuche, insbesondere die Randstrukturen und die Flächen zwischen den Modulen, sofern diese ausreichend dimensioniert sind.

Tab. 3 Erfassungsergebnisse zum Brutvogelvorkommen

Vogelart	März	April	Mai 1	Mai 2	Juni 1	Juni 2	Juli	Status im		BP/Reviere	
								PG	Umfeld	PG	Sum
Amsel	SB	SB	SB	RV	RV	SB	SB	NG	BN, BV	0	1-2
Bachstelze	-	-	-	SB	SB	SB	-	NG	BZF	-	-
Blaumeise	SB	RN	RN	RN	-	-	SB	Ü	BZF	-	-
Bluthänfling	-	SB	-	-	-	-	SB	NG	NG	-	-
Buchfink	SB	RN	SB	RV	RV	SB	SB	NG	BN, BV	0	mind2
Buntspecht	-	RN	-	SB	-	SB	-	Ü	BZF	-	-
Dorngrasmücke	-	-	-	SB	RV	RV	SB	-	BN	0	1
Eichelhäher	-	-	RN	RN	RN	RN	-	Ü	BZF	-	-
Feldlerche	SB	RV	RV	RV	RV	RV	SB	BN, BV	BV	2	2-4
Feldsperling	-	-	-	-	-	SB	SB	NG	NG	-	-
Fitis	-	-	RN	RN	-	-	-	-	BZF	-	-
Gartengrasmücke	-	-	-	RN	RV	RV	-	-	BN	-	1
Goldammer	-	SB	SB	RV	RV	RV	SB	NG	BN	-	1
Graumammer	-	RN	SB	RV	RV	RV	SB	BN	NG	1	1
Grünfink	SB	-	-	-	-	-	SB	NG	NG	-	-
Jagdfasan	-	RN	RN	RN	-	-	-	NG	BZF	-	-
Klappergrasmücke	-	-	-	RN	RV	RN	-	-	BN	0	1
Kleiber	-	RN	-	-	-	-	RN	-	BZF	-	-
Kohlmeise	SB	RN	RN	SB	RV	SB	-	-	BZF	-	-
Kolkrabe	SB	-	-	SB	-	-	SB	NG	NG	-	-
Kranich	SB	SB	RN	-	-	-	-	NG	NG	-	-
Mäusebussard	SB	-	SB	SB	SB	-	SB	NG	NG	-	-
Mönchsgrasmücke	-	-	RN	RV	RV	SB	-	-	BV	0	1
Nachtigall	-	-	RN	RN	RN	-	-	-	BZF	-	-
Nebelkrähe	SB	SB	SB	SB	-	-	SB	NG	NG	-	-
Neuntöter	-	-	-	SB	RV	RV	RV	NG	BN	0	1
Ortolan	-	-	-	RN	RN	RN	-	BV	BV	1	1
Pirol	-	-	RN	RN	RN	-	-	-	NG	-	-
Rauchschwalbe	-	-	-	SB	SB	SB	SB	NG	NG	-	-
Rohrweihe	-	-	-	SB	-	SB	SB	NG	NG	-	-
Rotkehlchen	RN	RN	RN	RN	-	-	-	-	BZF	-	-
Rotmilan	-	-	SB	SB	SB	-	-	NG	NG	-	-
Ringeltaube	SB	SB	RV	RV	SB	SB	SB	NG	BN	0	1
Singdrossel	-	RN	-	-	-	-	-	-	BZF	-	-
Star	-	-	SB	RV	RV	RV	SB	NG	BV	0	1
Stieglitz	SB	SB	-	-	-	-	SB	NG	NG	-	-
Stockente	-	-	-	SB	SB	-	-	-	BZF	-	-
Wacholderdrossel	SB	-	-	-	-	-	-	NG	NG	-	-
Wachtel	-	-	-	RN	RN	-	-	NG	BZF	-	-
Waldkauz	RN	-	-	RN	-	RN	-	NG	BZF	-	-
Wiesenschafstelze	-	-	-	-	SB	SB	-	NG	BZF	-	-
Zaunkönig	-	-	RN	RN	-	-	SB	-	BZF	-	-
Zilpzalp	-	RN	RN	RN	-	-	-	-	BZF	-	-

Beobachtung:

RV = Revierverhalten (z. B. singendes/ balzendes Männchen, Paare, Nistmaterial oder Futter tragender, warnender Altvogel), RN = Rufnachweis, SB = Sichtbeobachtung, Ü = Überflug

Status:

BN = Brutnachweis, BV = Brutverdacht, BZF = Brutzeitfeststellung, NG = Nahrungsgast, DZ = Durchzügler, Ü = Überflug

Sonstige:

PG = Plangebiet, BP = Brutpaar, Sum = Summe/ Anzahl im gesamt Untersuchungsgebiet, min = mindestens

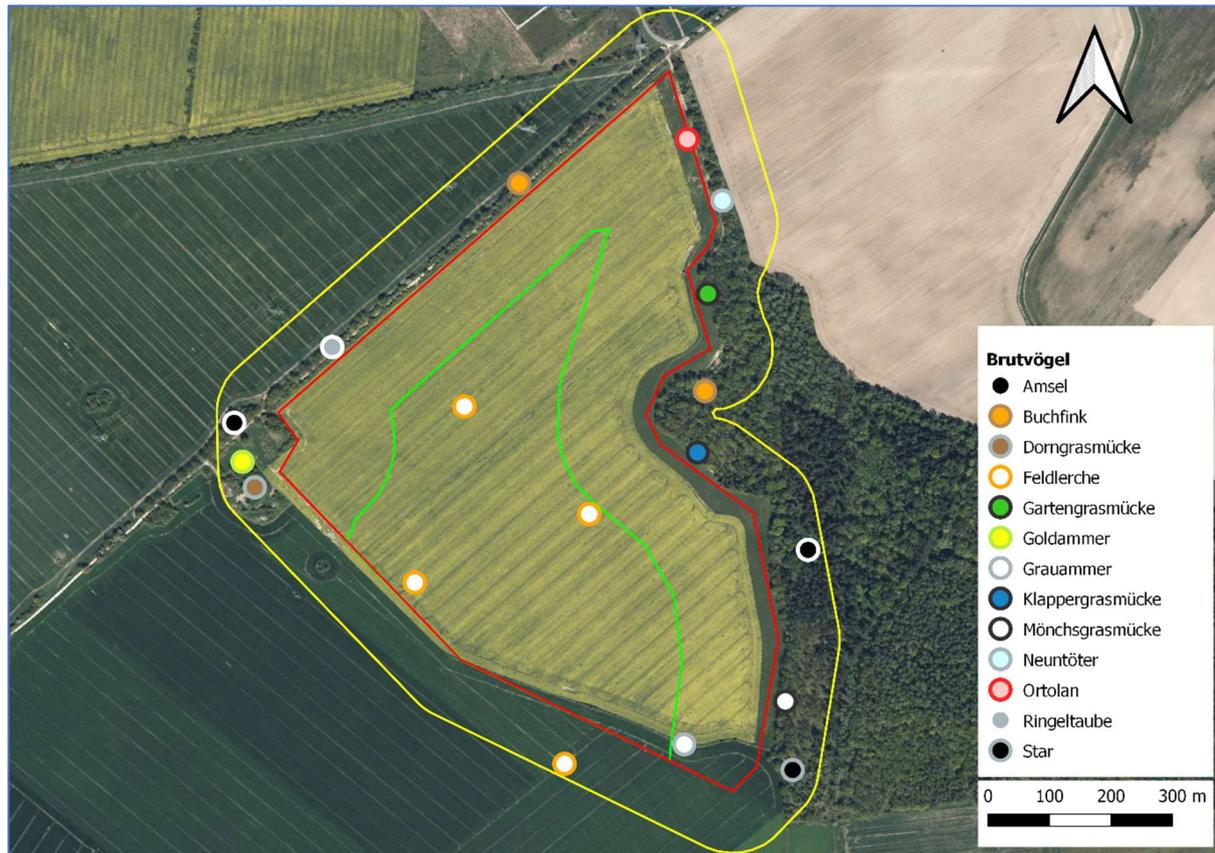


Abb. 15 Brutnachweise/Brutverdachtsfälle im Plan- (rote Linie) und Untersuchungsgebiet (gelbe Linie, 100 m-Umkreis), sowie pot. Feldlerchenhabitat im Plangebiet unter Berücksichtigung der vorhandenen Vertikalstrukturen (grüne Linie).

Feldlerche - Die Revieranzahl wird auf Grundlage der Beobachtungen im Plangebiet auf mind. 3 geschätzt, im gesamten Untersuchungsgebiet auf mind. 4. Als Bruthabitat wurden die Ackerflächen genutzt. Auf Grund der zunehmenden Vegetationsdichte nahm die Anzahl beobachteter Feldlerchen mit der Zeit ab. Zu Beginn der Vegetationsperiode hielten sich bis zu 6 Revierpaare im Untersuchungsgebiet auf.

Die Revierdichte und der Bruterfolg der Feldlerche sind stark von der angebauten Feldfrucht abhängig. Auf konventionell bewirtschafteten Ackerflächen finden sich i. d. R. nur 1-2 Reviere pro 10 ha. Die Feldlerche bevorzugt zudem offenes Gelände mit weitgehend freiem Horizont, d. h. wenige/ keine Gehölze oder andere Vertikalstrukturen. Strukturbedingte visuelle Störwirkungen ergeben sich u. a. durch Gehölze, deren Nähe gemieden wird (z. B. >50 m zu Einzelbäumen, >120 m zu Baumreihen, 160 m zu geschlossener Gehölzkulisse). Auf Grund des art-spezifischen Meideverhaltens sind daher nicht auf der gesamten Vorhabenfläche Brutvorkommen zu erwarten. Hier sind entsprechend auf ca. 22,6 ha Brutvorkommen möglich. Dies entspricht bei konventioneller Bewirtschaftung 2 bis 4(5) Revierpaare. Vom Solarpark gehen keine Scheuchwirkungen aus. Bei hinreichendem Reihenabstand (vgl. PESCHEL & PESCHEL 2023) brüten Feldlerchen sogar in Solarparks, meist jedoch in geringerer Dichte.

Grauammer - Die Art gehört jenem Bereich des Gesamtartenspektrums an, welche prinzipiell auch in Freiflächen-Solaranlagen (PV-FFA) existieren kann. In einer Metastudie des NABU (ZAPLATA & STÖFER, Stand 18.03.2022) auf Grundlage von durch Naturschutzbehörden der Landkreise Deutschlands zur Verfügung gestellten Monitoringberichte sind Nachweise für Brutvorkommen in PV-FFA belegt. Die Art profitiert von der extensiven Nutzung in Solarparks. Ein Meideverhalten gegenüber Solarparks ist nicht bekannt. Es sind bereits Brutvorkommen in Solarparks belegt. Die Modultische bieten Deckung und werden als Ansitz, Sitz- und/oder Rufwarte genutzt.

Ortolan - Der Ortolan wurde wiederholt rufend aus den randlichen Gehölzen (siehe Tab. 3) nachgewiesen. Es besteht ein begründeter Brutverdacht. Der Brutplatz liegt am Boden, konnte jedoch nicht genau verortet werden, beidseitig des Gehölzstreifens befanden sich potentiell geeignete Vegetationsflächen. Der Ortolan besiedelt nur solche Flächen, die er von Bäumen aus erreichen kann. Deshalb kommt er nur an Waldrändern, sowie Baumreihen oder anderen Gehölzen vor, die er sowohl als Singwarte als auch zur Nahrungssuche nutzt.

Ackerflächen stellen unter den bestehenden intensiven Bewirtschaftungsformen für viele Arten (z. B. der Feldvögel) einen ungünstigen Lebensraum dar. Sie bieten sich daher gemäß der gesetzlichen Wertung grundsätzlich als Standorte für FF-PVA an, zumal vielfach mit einer deutlichen Aufwertung der Lebensraumfunktion für viele Tier- und Pflanzenarten und einer Erhöhung der allgemeinen Biodiversität zu rechnen ist. Ackerflächen können jedoch auf Grund besonderer funktions-ökologischer Aspekte unter bestimmten Umständen einen hohen naturschutzfachlichen Wert erreichen. Insbesondere sind dies Gebiete mit Bedeutung als (traditionelles) Fortpflanzungsgebiet für stark bedrohte Arten wie den Ortolan. Die genannten Arten nutzen traditionell bestimmte Regionen als Brut- und Aufzuchtgebiet. Ein großflächiger Entzug von geeigneten Offenlandschaften kann somit Auswirkungen auf die Populationen dieser Arten haben. Der Ortolan meidet nach bisherigen Kenntnissen FF-PVA, so dass zwischen Brut habitat zu der Anlage ein Puffer (150 m) zu berücksichtigen ist.

Reptilien:

Man kann die Zauneidechse in Brandenburg noch vielerorts antreffen. Ihre Verbreitung weist jedoch bereits Lücken auf. Vor allem die intensiv landwirtschaftlich genutzten Grundmoränen der Prignitz, der Ruppiner und Granseer Platten und die Agrargebiete der nordöstlichen Uckermark und Barnimplatte sind heute kaum noch besiedelt. In Niederungsgebieten, wie dem Havelländischen Luch und dem Rhinluch existieren Vorkommen in den Randlagen und auf den Dünenzügen und Dämmen. In der Niederlausitz reißen die Braunkohletagebaue größere Lücken in die Vorkommensgebiete. Allerdings werden die Brachen und Rekultivierungsflächen stellen weise wieder von sich ausbreitenden Rest beständen im Umfeld besiedelt. Ein landes-

weites Netz linienförmiger Habitats der Dämme und Randstreifen von Verkehrswegen (Bahn, Straßen, Wasserläufe) verbindet zahlreiche Vorkommen. Viele Populationen sind heute jedoch individuenarm und isoliert.

Im Untersuchungsgebiet gelangen lediglich ein paar Einzelnachweise am Waldrand. Hier wurde außerdem die Waldeidechse festgestellt. Die Blindschleiche wurde nicht angetroffen, ein Vorkommen ist aber zu erwarten. Schlangen konnten nicht nachgewiesen werden.

Amphibien:

Am Rand bzw. im nahen Umfeld des Plangebietes befindet sich ein wasserführender aber z. T. verrohrter Graben (Abb. 7) und ein Kleingewässer (Abb. 14). Die Hohlform innerhalb der Ackerfläche im Westen des Untersuchungsgebietes führt dagegen kein Wasser (Abb. 5).

Im Bereich des Grabens konnten keine Amphibien nachgewiesen werden. Das Kleingewässer wird durch die Erdkröte und den Teichfrosch genutzt. Vorkommen von Molchen, Unken bzw. von anderen Kröten und Fröschen konnten nicht belegt werden.



Abb. 16 Amphibien- und Reptiliennachweise im Plan- (rote Linie) und Untersuchungsgebiet (gelbe Linie, 100 m-Umkreis).